

FRIEDENSKIRCHE BERNDORF



MARK
GRAFEN
STIL





FRIEDENSKIRCHE BERNDORF

10

Elegante Formen, dezenter Schmuck

Elegant schwingen sich die beiden Emporen mit ihren marmorierten Brüstungen durch den hellen Kirchenraum. Über dem Oval mit den hohen weißen Wänden und den großen Fenstern schwebt die Stuckdecke, ein Meisterwerk im Stil des Rokoko. Dass das kleine Dorf einen solchen Schatz besitzt, beruht auf der Entstehungsgeschichte der heutigen Kirche. Auch das nahe gelegene Pfarrhaus birgt eine Besonderheit: Hier wurde im Jahr 1842 der Pfarrerssohn Carl von Linde geboren, der als Erfinder der Eismaschine Berühmtheit erlangte.

 Berndorf 38 | 95349 Thurnau

 geöffnet April - Oktober
täglich 9.00 - 18.00 Uhr

 Pfarramt: 09228 99134

 www.e-kirche.de/web/berndorf



Evangelisch-
Lutherische
Kirche in Bayern



KIRCHENKREIS
BAYREUTH

OBERFRANKEN
STIFTUNG



VEREIN
MARK-
GRAFEN-
KIRCHEN

Herausgeber und Bildrechte: Markgrafenkirchen e.V.
Hans-Meiser-Str. 2, 95447 Bayreuth, www.markgrafenkirchen-bayern.de
Fotos: David Sünderhauf



ÜBER DIE KIRCHE

Geschichte:

1188: Erste urkundliche Erwähnung von Berndorf

Anfang 16. Jh.: Spätgotischer Kirchbau, St. Georg

1567: Gründung der Pfarrei

1586 und 1614: Erweiterung der Kirche

1764-1766: Neubau

Architekten: Johann Thomas Nißler und sein Stiefsohn Sebastian Weber

29.09.1766 (Michaelis): Einweihung als „Friedenskirche“

1959/60: Renovierung der Kirche und Ergänzung der Ausstattung

Ausstattung:

- Kanzelaltar (Kanzel hinter/über dem Altar), Stuckmarmor; Schalldeckel mit Muschelwerk und Engelsköpfen; Orgel darüber
- Stuckdecke (um 1770) von Heinrich Seelmann mit bemerkenswertem Rocailledekor, Giech'schem Allianzwappen und Initialen
- Geschwungene Doppelporenen umlaufend, mit Adelsloge
- Altarkreuz und Wandplastik des Auferstandenen von Robert Bauer-Haderlein (1959/60)





„Friedenskirche“

Berndorf gehörte zum Herrschaftsgebiet der Reichsgrafen von Giech, die im nahe gelegenen Thurnauer Schloss residierten. Ihr prächtiges Wappen an der Westseite der Kirche mit den Mühlrädern und Schafscheren weist auf die Quellen ihres Reichtums hin.

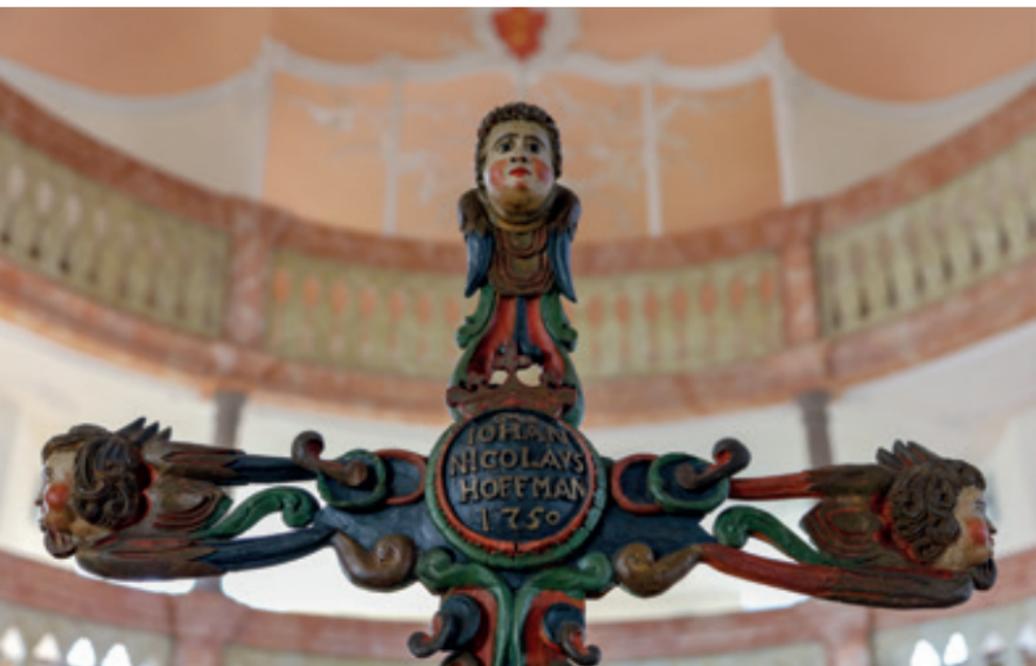
In der Zeit des Siebenjährigen Krieges (1756-1763) gelobte Reichsgraf Christian Friedrich Carl (1729-1797), dass er eine seiner Patronatskirchen erneuern würde, wenn seine kleine Herrschaft von den Kriegsgräueln verschont bliebe. Als dies tatsächlich eintrat, beauftragte er seine Bauleute, die Kirche mit dem schlechtesten Bauzustand auszumachen. Die Wahl fiel auf Berndorf. So wurde eine Kutsche nach Vierzehnheiligen geschickt, wo der Baumeister Johann Thomas Nißler und sein Stiefsohn Sebastian Weber tätig waren. Sie wurden mit dem Bau beauftragt, und am Michaelistag 1766 konnte die neue Friedenskirche eingeweiht werden.

Ein Festsaal für den Gottesdienst

Der ovale Kirchenraum mit den umlaufenden Doppel-emporen entspricht dem evangelischen Verständnis vom Gottesdienst: Die Gemeinde versammelt sich, Gemeinschaft wird erlebbar. Auch wenn die adeligen Herrschaften ihre eigene Loge haben, sie sind Teil der Gemeinde. Der Altar steht nicht abgesondert in einem Chorraum, sondern bildet zusammen mit der Kanzel das Zentrum. Von allen Plätzen soll Sichtkontakt zum Pfarrer (heute auch Pfarrerin) herrschen.

Der Kanzelaltar hebt sich mit seinem vornehmen grauen Stuckmarmor und goldenen Verzierungen hervor. Er besitzt die alte Form: Die Kanzel erhebt sich hinter dem Altar und fügt sich in die Rückwand ein. Die beiden Engelsköpfe auf dem Schalldeckel, der farblich die Verbindung zu den Emporen darstellt, fallen besonders auf, weil die Kirche sonst wenige figürliche Darstellungen bietet. Die Orgel darüber zeigt: Auch die Musik dient der Verkündigung.





Jesu, geh voran

Das Altarkreuz stammt aus neuer Zeit, das Ursprüngliche hat heute seinen Platz in der Sakristei. Sonst finden sich keine Kreuzesdarstellungen in der Kirche - außer dem Vortragekreuz. Es war noch für den Vorgängerbau geschnitzt worden und trägt neben dem Namen des Stifters die Jahreszahl 1750. Es wirkt im Vergleich zu den umgebenden Rokokoformen schlicht, fast archaisch, aber sehr eindrucksvoll.

Engelsköpfe sind an den vier Kreuzesenden zu sehen. Die Himmelswesen in den vier Himmelsrichtungen erinnern an die tröstende Gewissheit: „Von allen Seiten umgibst du mich.“ Auf dem Weg zum Grab sollen sie Trost spenden. Die zwei Engel in der Senkrechten schauen den Betrachter direkt an, die zwei in der Waagrechten blicken in die Weite. Nähe und Ferne sind umschlossen von der Gegenwart Gottes. Der gekreuzigte Christus fehlt, das Kreuz ist leer - ein Hinweis auf die Auferstehung, wie der Strahlenkranz, der sonst barocke Vortragekreuze umgibt. Auch die bunten Farben sprechen wie die roten Backen der Engel vom Sieg des Lebens über den Tod.

Mehr als nur Dekoration

Künstlerisch beeindruckt am meisten die Stuckdecke, die vermutlich Heinrich Seelmann fertigte. Auf orangem Untergrund, passend zu den marmorierten Brüstungen der Emporen, heben sich die weißen Ornamente ab. Rocaillen. Gitterwerk und Blumenranken schwingen in freien Formen über dem Untergrund und verleihen der Kirche spielerische Leichtigkeit. Das ist mehr als nur Dekoration. Die Decken der Barockkirchen verkörpern den Himmel. Auch ohne figürliche Darstellungen klingt der verheißene Paradiesgarten an.

Zu dieser Leichtigkeit passt die Figur des Auferstandenen an der seitlichen Wand. Der Körper bildet mit den ausgestreckten Armen zwar noch ein Kreuz. Aber die Rechte ist wie bei alten Darstellungen erhoben als Zeichen des Sieges über den Tod. Dieser Christus scheint zu schweben wie auf Flügeln.



MARKGRAFENKIRCHEN ENTDECKEN.

Entdecken Sie die Kirchen im Markgrafenstil in Oberfranken. Im Markgraftum Brandenburg-Kulmbach / Bayreuth und in angrenzenden Gebieten entstanden wahre Schätze barocker Baukunst. Ausländische und heimische Künstler und Handwerker schufen hier Bauwerke, die in allen Einzelheiten die christliche Botschaft verkünden. Sie laden ein zum Schauen und Staunen, zur Stille, zur Andacht und zum Gebet.

Informationen: www.markgrafenkirchen.de,
Anleitung zur Meditation im Kirchenraum:
Evang. Gesangbuch Bayern, Nr. 726, S. 1230

Benachbarte Markgrafenkirchen

Nr. 29 **Pfarrkirche Mangersreuth** 13,6 km
Magister-Goldner-Platz 1a
95326 Kulmbach

Nr. 32 **St. Ägidius, Melkendorf** 10,3 km
Hauptstr. 18 | 95326 Kulmbach

Nr. 37 **Dreifaltigkeitskirche,
Neudrossenfeld** 11,2 km
Schlosspl. 3 | 95512 Neudrossenfeld

Nr. 49 **St. Laurentius, Thurnau** 2,0 km
Kirchplatz 1 | 95349 Thurnau

Nr. 58 **St. Laurentius, Wonsees** 8,6 km
Marktplatz 17 | 96197 Wonsees

